

Am 3. März wurden in Riad die ersten Deutschen Kulturwochen eröffnet. Deutschland wird sich bis Juni 2008 bei vielfältigen Gelegenheiten in Riad, Djidda und der Ostprovinz präsentieren und damit die vorsichtige kulturelle Öffnung Saudi-Arabiens begleiten.

The first ever German Cultural Weeks opened in Riyadh on March 3rd. Until June 2008, Germany has many opportunities to present itself in Riyadh, Jeddah and the eastern province and thus be part of the cautious cultural opening of Saudi Arabia.

Deutsche Kulturwochen in Saudi-Arabien

German Cultural Weeks in Saudi Arabia

Die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Saudi-Arabien sind spannungsfrei und freundlich. Deutschland exportiert vor allem Maschinen, Fahrzeuge und elektrotechnische Erzeugnisse nach Saudi-Arabien. Das Ansehen Deutschlands ist allgemein sehr hoch, wie auch in anderen arabischen Ländern werden den Deutschen sehr viel Sympathie entgegengebracht. Im Rahmen der Deutschen Kulturwochen in Saudi-Arabien soll nun auch der Austausch auf kultureller Ebene verstärkt werden.

Die Deutschen Kulturwochen sind Teil der deutsch-arabischen Kulturinitiative „Netzwerke des Vertrauens“, mit der eine breite arabische Öffentlichkeit erreicht werden soll. In Zusammenarbeit mit verschiedenen saudischen Organisationen haben die Deutsche Botschaft Riad und das Generalkonsulat Djidda ein vielfältiges Kulturprogramm organisiert. So gab es im März in Riad ein Gastspiel der Deutschen Autorennationalmannschaft, die sich aus Fußballbegeisterten Journalisten, Schriftstellern und Regisseuren rekrutiert. Deutsche Stars wie SÖNKE WORTMANN und der Bestsellerautor THOMAS BRUSSIG stürmten dabei leidenschaftlich für mehr Toleranz und Völkerverständigung. Im Rahmen der Deutschen Kulturwochen finden im Mai auch eine Ausstellung über deutsche Architektur am Golf sowie Kinderbuchausstellungen und Malwettbewerbe statt.

Grundlage dieser Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet ist ein am 2. April 2006 in Kraft getretenes Regierungsabkommen. Das Interesse am Studienstandort Deutschland wächst stetig und auch die deutsche Sprache erfreut sich zunehmender Beliebtheit. So bieten die Deutsche Botschaft Riad und das Generalkonsulat Djidda Abendsprachkurse an, und an der König-Saud-Universität haben derzeit 120 Studenten das Studierfach „Übersetzer für Deutsch“ gewählt. Nicht zuletzt hat die euphorische Stimmung während der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 für positive Impulse der bilateralen Beziehungen gesorgt, als Tausende Saudis ihr Nationalteam nach Deutschland begleiteten und aus erster Hand Erfahrungen mit der deutschen Kultur und Gesellschaft machen konnten. Es bleibt zu hoffen, dass diese positive Stimmung noch lange anhält. ←

Political and economic relations between the German Federal Republic and Saudi Arabia are relaxed and friendly. Germany exports mainly machinery, automobiles and electro-technical products to Saudi Arabia. Germany is highly regarded and like in other Arab countries, Germany receives great respect here too. Exchange on a cultural level will be strengthened in the framework of these German Cultural Weeks in Saudi Arabia.

The German Cultural Weeks are part of the German-Arab culture initiative: "Networks of Trust", which aims to reach a broader section of Arabia's general public. The German Embassy in Riyadh and the Consulate General in Jeddah together with different Saudi Arabian organizations have collaborated to make this multi-faceted cultural program a reality.

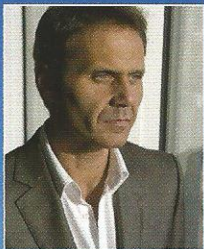
In March there was a soccer match between the German National Soccer Team of Writers and a team of Saudi journalists. German stars like SÖNKE WORTMANN and bestselling author THOMAS BRUSSIG stormed passionately for more tolerance and better understanding among nations. As part of the German Cultural Weeks, there will be an exhibit of architecture on the Gulf, a children's book exhibit and a painting contest in May.

The basis for this collaboration on a cultural level is an international agreement which was enacted on April 2nd, 2006. Interest in Germany as a place to study is growing and the German language is gaining popularity as well. The German Embassy in Riyadh and the Consulate General in Jeddah both offer evening language courses. The King Saud University currently has 120 students enrolled in a course: "Translator for German". Last but not least, the euphoric mood during the 2006 World Cup in soccer assured positive impulses in bilateral relations when thousands accompanied Saudi Arabia's national team to Germany and thus experienced German culture and companionship first hand. We hope this positive mood lasts for a very long time. ←

Wehr Informationen: www.thaqafat-almania.diplo.de

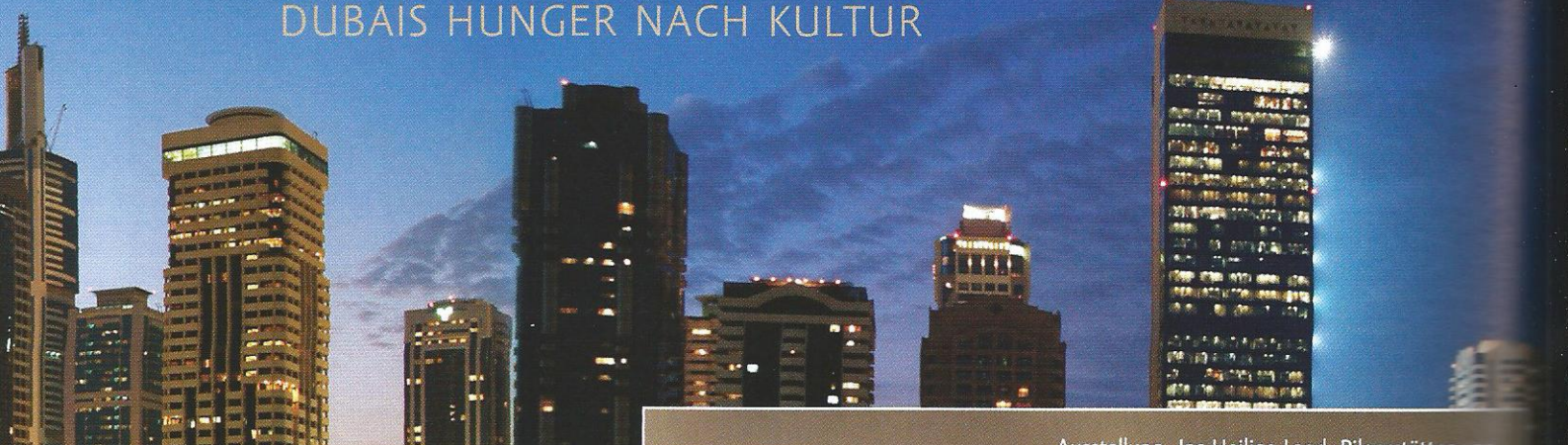
More information: www.thaqafat-almania.diplo.de

Picture by: Aurore Belkin



Dem Wüstenemirat Dubai gehen auf der Suche nach neuen Superlativen die Ideen nicht aus. Der höchste Turm der Welt wird bald durch einen höheren abgelöst, der weltgrößte Flughafen wird in die Wüste gestampft und die Passagiere können gleich im teuersten Hotel der Welt einchecken. Alles ist möglich. Das auf Profit fokussierte Dubai möchte nun auch Hochkultur ins Morgenland importieren. **MICHAEL SCHINDHELM**, ehemaliger Leiter der Berliner Opernstiftung, arbeitet seit dem Frühjahr 2007 als Kulturdirektor an der Umsetzung ehrgeiziger Ziele.

DUBAIS HUNGER NACH KULTUR



Picture by: Reiss-Engelhorn-Museen

Ausstellung „Ins Heilige Land. Pilgerstätten von Mekka und Medina bis Jerusalem“ mit Fotografien aus dem 19. Jahrhundert im September 2008 in Dubai.



Wenn man europäische Besucher nach ihrem ersten Eindruck von Dubai befragt, hört man oft: „Eine schöne Stadt, wenn sie mal fertig ist.“ In 10 Jahren sollen hier vier Millionen Menschen leben und sich jährlich 15 Millionen Touristen vergnügen und vielleicht auch ein bisschen erholen. Architekten und Städteplaner scheinen Dubai als Spielplatz zum Ausprobieren und Austoben zu genießen, wobei auch wirklich Schönes entstand, wie zum Beispiel die im Jahr 2000 fertiggestellten Emirates Towers. Die chinesischstämmige Architektin **HAZEL WONG** schuf eine vollendete Kombination aus Form und Funktion, in der über Dubais Zukunft entschieden wird. Ganz oben im Büroturm befindet sich das Zentrum der Macht, die privaten Büroräume von **SCHAIH MOHAMMED BIN RASHID AL MAKTOUM**, Vizepräsident und Premierminister der Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) und Herrscher von Dubai. In der Lobby des Hotelturms treffen sich tagtäglich die gut betuchten Händler, Makler und Denker Dubais mit ihren Geschäftspartnern oder Freunden zum Kaffee. Abends kann man ein paar Etagen wei-

ter oben noch mehr Geschäfte abwickeln und die schöne Aussicht genießen. Denn Dubai sieht momentan nachts schöner aus als tagsüber.

Auch **MICHAEL SCHINDHELM** hat sein Büro in den Emirates Towers bezogen und leistet Überzeugungsarbeit beim Kulturaufbau in Dubai. Der aus Eisenach stammende Kulturdirektor hat in einem früheren Interview seine Erfahrungen in Dubai mit Ostdeutschland in der Wendezeit verglichen. Das passt. Nur dass Ostdeutschland keine Ahnung von Marketing hatte. „Das Besondere an Dubai ist sicherlich das Tempo. Dubai ist es gelungen, innerhalb von 20 Jahren aus einer Wüstenstadt eine selbstständige und auch nachhaltige Ökonomie aufzubauen, die wettbewerbsfähig ist im Vergleich mit den Besten der Welt. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, zu dem man auch auf die weichen Standortfaktoren achten muss, insbesondere auf Bildung und Kultur“, so Michael Schindhelm. Das sind gute Ratschläge gepaart mit abendländischem Überlegenheitsgefühl, wenn wirklich produktiv sind, weiß hier jeder westliche Ausländer mit befristeter Aufenthaltsgenehmigung. „Wenn bei euch alles besser ist, dann geht doch wieder nach Hause“, erwidern die stolzen und vorsichtigen Einheimischen auf jegliche Art von zu offensichtlicher Kritik und missionarischem Verhalten. Dubais Streben nach Weltgeltung auch auf kulturellem Gebiet soll es vor allem von seinen Nachbarn Abu Dhabi, Katar und Oman abgrenzen. So wurde im März dieses Jahres die Cultural and Art Authority mittels Dekret von Scheich Mohammed ins Leben gerufen, deren Direktor nun auch Michael Schindhelm ist. Um in Dubai Kultur aufzubauen, muss man zuerst die Stadt und deren Bewohner verstehen. „Dazu darf man

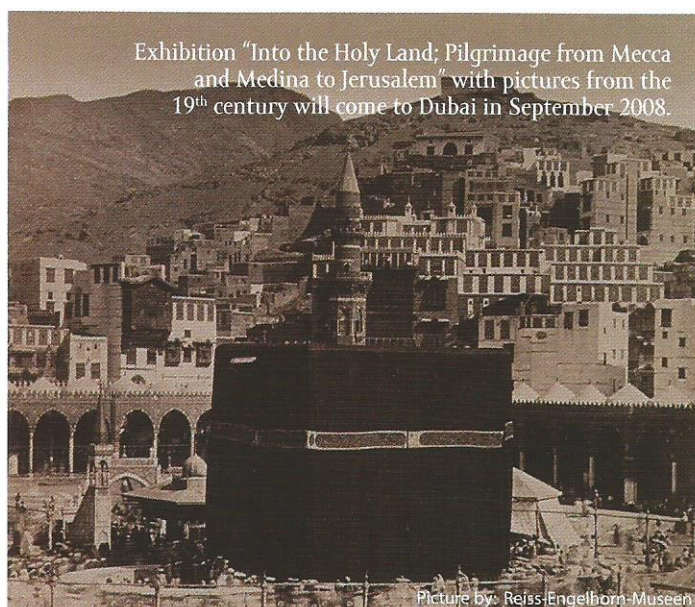
The desert Emirate is not running out of ideas in the search for new superlatives. The tallest tower in the world will soon be replaced by one even taller; the world's largest airport is rising up in the desert and arriving passengers can then check into the most expensive hotel in the world. Everything is possible. Profit-oriented Dubai wants to import high culture into the land of the rising sun. MICHAEL SCHINDHELM, former head of the Berlin Opera Foundation, has been working as Dubai's cultural director on the realization of these goals.

DUBAI'S HUNGER FOR CULTURE

BAU BAU!

When asking European visitors about their impression of Dubai, the answer often is: "It will be a beautiful city when it's finished." Ten years from now, four million people will live here and fifteen million tourists annually will enjoy themselves and maybe find some relaxation. Architects and city planners seem to use Dubai as an experimental playground. Sometimes the outcome is something really nice, like the Emirates Towers, which were completed in 2000. Chinese born Architect HAZEL WONG created a perfect combination of shape and function for the place where Dubai's future is decided. The top floors of the office tower house the power-engine of Dubai, the private offices of HH SHEKH MOHAMMED BIN RASHID AL MAKTOUM, vice-president and prime minister of the United Arab Emirates (UAE) and ruler of Dubai. The lobby of the hotel tower is a daily meeting place for the well-off traders, brokers and thinkers who meet business associates or friends for a cup of coffee. A few floors up is where more business deals are finalized and a beautiful view can be enjoyed.

MICHAEL SCHINDHELM has moved into his office in the Emirates Towers last year and is doing his share of advocating for culture in Dubai. The cultural director, who hails from Eisenach, has in an earlier interview compared his experiences in Dubai with East-Germany after the fall of the Berlin wall. It fits, except that East-Germany has no clue about marketing. "What makes Dubai special is the speed in which everything happens. In the last twenty years, Dubai has succeeded in turning a desert town into an independent and sustainable economy, which can

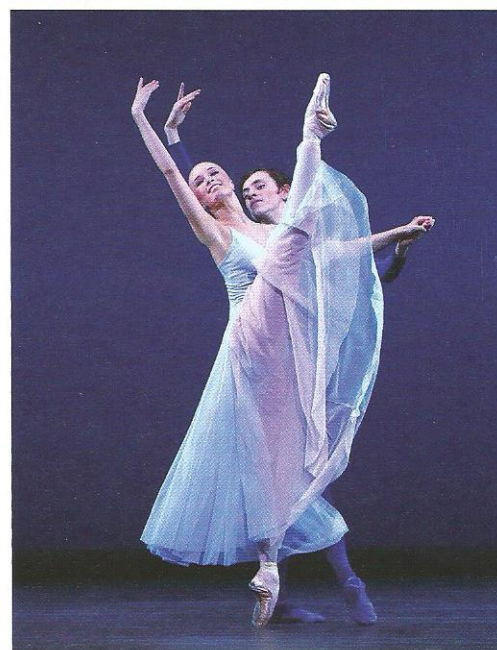
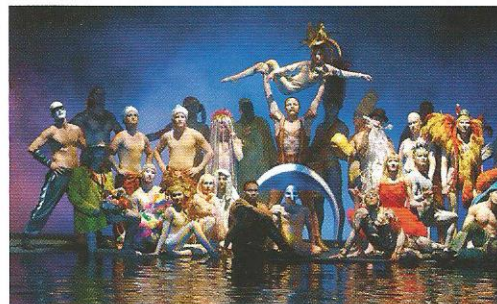
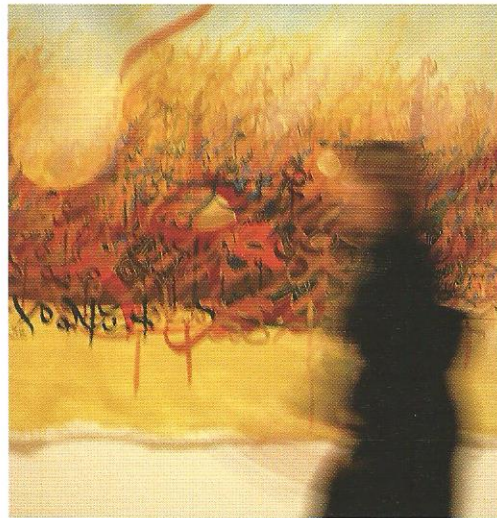
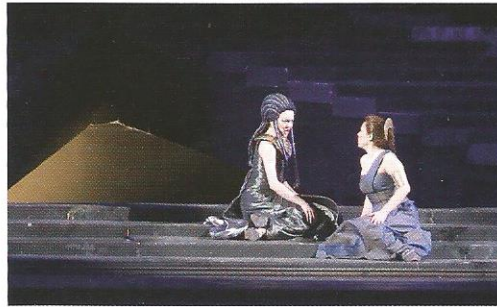


Exhibition "Into the Holy Land; Pilgrimage from Mecca and Medina to Jerusalem" with pictures from the 19th century will come to Dubai in September 2008.

Picture by: Reis-Engelhorn-Museum

compete with the best in the world. The time has come to pay attention to the soft areas, especially education and culture" says Michael Schindhelm. Western expatriates know that a big mouth attitude paired with a colonial feeling of superiority are not very productive. "If everything is so much better in your country then go back home", is the reaction of the proud and careful locals to any type of apparent criticism and →

Dubai nicht isoliert sehen, sondern im Verhältnis zu den umliegenden Städten und Ländern, und man muss die Entwicklung beachten, die Dubai kennzeichnet: Zum einen ist es eine sehr internationale Stadt, mit Menschen aus über 150 Nationen, die gleichzeitig sehr stark wächst sowie ein Durchschnittsalter von unter 25 Jahren aufweist. Dabei sind weniger als zehn Prozent der Bevölkerung Einheimische.“ Schindhelm führte weiter an: „In den letzten sechs Monaten wurde vor allem daran gearbeitet, dem Problem Abhilfe zu schaffen, dass es so gut wie keine Kulturstätten gibt. Wir haben jetzt versucht, Übergangs-Spielstätten zu entwickeln, in denen wir in den nächsten Jahren, solange wir die großen Projekte noch nicht realisiert haben, bereits Ausstellungen machen können, Konzerte, Tanz, Theater, Oper. Wir fokussieren da vor allem auf die beiden großen Bereiche der bildenden und darstellenden Kunst. Außerdem wird daran gearbeitet werden, die bereits bestehenden Kultureinrichtungen wie z.B. das Filmfestival, die Art Dubai und die etwa 50 kommerziellen Galerien zu stärken. Ebenso sollen lokale und regionale Künstler gefördert werden. So waren wir bis jetzt gefordert, die bestehende Kulturregion kennenzulernen und zu analysieren, wie wir diese unterstützen können.“ Eine temporäre Spielstätte befindet sich im Creek Side Park, wo ein bereits bestehendes Amphitheater mittels Überbauung zum Theater umfunktioniert wird. Auch ist eine temporäre Kunsthalle im Gespräch mit dem Ziel, in der zweiten Jahreshälfte 2009 eine permanente Ausstellungshalle für bildende Kunst zu eröffnen. Konkrete Kooperationsvereinbarungen gibt es bereits mit den Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museen, die ab dem 15. September in Dubai die Ausstellung „Ins Heilige Land. Pilgerstätten von Mekka und Medina bis Jerusalem“ mit Fotografien aus dem 19. Jahrhundert zeigen. Außerdem wird auch eine eigene Ausstellung über Dubai entwickelt, die dann auf Reisen geht und auf der Art Basel im Juni dieses Jahres ihre Premiere feiert. „Es ist die Zeit gekommen, das zu zeigen, was Dubai eigentlich ausmacht – und das sind nicht die Gebäude, sondern die Menschen. Und das besonders Faszinierende ist, dass hier so viele Menschen zusammenkommen. Es ist eine Bevölkerung, die so nirgendwo anders auf der Welt zu finden ist.“ Wenn dann Kritiker bemängeln, dass Kultur in Dubai nur aus ökonomischen Interessen aufgebaut wird, so sagt man hier: Europa steht für die Vergangenheit, Dubai für die Zukunft. ←



evangelistic behavior. Dubai's quest for prestige, even on a cultural level, is supposed to separate it from its neighbors Abu Dhabi, Qatar and Oman. HH Sheikh Mohammed issued a decree in March of this year to establish the new Cultural and Art Authority of which Michael Schindhelm is also the director. To build culture in Dubai, one has to understand the city and its residents. "For that you can't look at Dubai as an isolated place, but in relation to the surrounding cities and countries. The progress that marks Dubai has also to be considered. It is a very international city with residents from more than 150 nations, growing rapidly, with an average age of below 25 years. Less than ten percent of the residents are local nationals." Schindhelm continues: "In the last six months, the problem of not enough theaters or venues was addressed. We are now trying to establish temporary venues that can be used for concerts, dances, theater productions and operas over the next few years until the big projects are completed. We are focusing on the two large areas of fine arts and performing arts. We are also working on strengthening the existing activities, i.e. the film festival, Art Dubai and the fifty commercial galleries. We plan to sponsor local and regional artists. Up until now we have been concentrating on analyzing the existing cultural scene so we can understand how to best support it." There is a temporary venue at Creek Side Park, where the existing amphitheater will be converted into a theater. A temporary art gallery is also in operation and in the second half of 2009 a permanent gallery for fine arts will be opened. A cooperation agreement has been signed with the Mannheim Reiss-Engelhorn Museums to show the exhibition "Into the Holy Land: Pilgrimage from Mecca and Medina to Jerusalem" in Dubai starting on September 15th with pictures from the 19th century. Plans for an exhibition about Dubai which will travel and premiere at the Art Basel exhibit in June of this year are getting materialized. "The time has come to show what Dubai is made of; not only the buildings, but its people. It is fascinating to see so many different people together here. It's a population that you will not find anywhere else in the world."

When critics complain that culture in Dubai is only promoted for economic reasons, the reply comes fast here: Europe stands for the past, Dubai stands for the future. ←